



Ralf Raddue (l.), Horst Münzberger und Mirko Maiwald (r.) sind Fans mit Leib und Seele. Angesichts der Krise beim MSV Duisburg redet das Trio Klartext.

STEFAN AREND/FUNKIE FOTO SERVICES

Fans reden Klartext zur Krise beim MSV Duisburg

Anhänger zeigen die ihrer Meinung nach fünf größten Fehler auf und stellen Forderungen auf, um die „Zebras“ wieder in die Spur zu bringen

Daniel Wiberny

Der MSV Duisburg steckt weiter tief in der Krise. Beim FC Saarbrücken erreichte die Truppe von Trainer Boris Schommers zuletzt ein 0:0-Unentschieden, verpasste aber wieder einmal einen Befreiungsschlag. Nur durch ein Wunder, glauben mittlerweile immer mehr Fans, ist der Klassenerhalt in der Dritten Liga jetzt noch zu schaffen.

So sehen das auch Horst Münzberger (60), Ralf Raddue (56) und Mirko Maiwald (39) – alle seit Jahrzehnten Anhänger der „Zebras“.

Als der MSV nach dem Lizenzentzug im Sommer 2013 den bitteren Gang in die Dritte Liga antrat und eine beispiellose Solidaritätswelle durch Duisburg schwappte, setzte auch Münzberger ein Zeichen: Unter dem Motto „Alle für den MSV“ startete er eine Kunstaktion. Seitdem prangt ein übergroßes weiß-blaues „Zebra“ auf einer rund 70 Quadratmeter großen Wand im Innenhof seines Malerbetriebs in Neudorf.

Von der damaligen Aufbruchsstimmung ist nichts mehr übrig geblieben. Der MSV erlebte in der Folge Auf- und Abstiege. Seit der Saison 2019/20 verharret der Club aber in der Dritten Liga. Und nun droht sogar der Absturz in die Regionalliga. Zehn Jahre nach seiner Kunstaktion nennt Münzberger zusammen mit seinen Kompagnons Raddue und Maiwald die aus Fansicht fünf größten Fehler des MSV und stellt klare Forderungen.

Die Transferpolitik

Fehlentscheidungen ziehen sich für das Trio durch die verschiedenen Spielzeiten. Schon nach dem Aufstieg 2015 in die Zweite Liga sei nicht ausreichend ins Spielermate-

rial investiert worden. Und zuletzt habe sich der Abgang des Kapitäns Moritz Stoppelkamp vor der aktuellen Saison zu RW Oberhausen als fatal erwiesen. Stoppelkamp sei ein Führungsspieler und nicht nur ein Torjäger, sondern ein wichtiger Vorlagengeber gewesen.

Der Umgang mit Ex-MSV-Spielern

„Der MSV hat einige ehemalige verdiente Spieler entweder wie Bernard Dietz abgeschoben oder es nicht geschafft, sie in die Vereinsarbeit einzubinden“, sagt Münzberger. Der Malermeister nennt als Beispiele dafür die Abwehrrecken Alfred Nijhuis und Torsten Wohler sowie die Sturmlegende Bachirou Salou mit seiner „großen Strahlkraft“. Er wisse nicht, ob alle „Ja“ gesagt hätten. „Aber man hätte es versuchen müssen.“

Außendarstellung des Vorstands

Die Geschäftsführer Thomas Wulf (Finanzen) und Peter Mohnhaupt (Marketing) haben ihre Verträge bereits fristgerecht gekündigt. Zum Frühjahr 2024 werden sie sich verabschieden. Der MSV-Vorsitzende Ingo Wald – da sind sich Münzberger, Raddue und Maiwald einig – sei ein absoluter Finanzfachmann, der Ruhe und Seriosität ausstrahle. Aber manchmal müsse er etwas forscher sein. Es fehle ein „authentischer Sympathieträger mit lokalem Hintergrund, der das MSV-Gefühl transportiert, die nötige Fußballkompetenz mitbringt, aber in der Öffentlichkeit auch mal auf den Putz haut“. Für Steuerberater Raddue wäre Stephan Küsters so einer. Der sportliche Leiter bei Viktoria Köln wird bereits als neuer Sportchef bei den „Zebras“ gehandelt. Der MSV-Vorstand hat bisher aber nur angekündigt, die Neubesetzung

der Geschäftsführung „im Rahmen einer neuen Gesamtstruktur“ vornehmen zu wollen.

Grundsätzlich gibt es für Raddue und Co. großes Verbesserungspotenzial in der Öffentlichkeitsarbeit. Münzberger wird deutlich: „Das ist eine Katastrophe“, findet er. „Von den positiven Dingen, die es ja trotz allem immer noch gibt, bekommt niemand etwas mit.“ So seien zum Beispiel weit über 90 Prozent der Logen verkauft worden. „Das ist ein Top-Wert für die Dritte Liga, aber es weiß kaum jemand.“

Der Umgang mit Sponsoren

„Warum macht man jetzt mitten in der Krise nicht eine große Versammlung mit den wichtigsten Sponsoren und dem Vorstand?“, fragt Münzberger. „Alle an einen Tisch und dann eine knallharte Analyse der aktuellen Situation.“

Die Pflege der Sponsoren lasse grundsätzlich zu wünschen übrig. Ein guter Neujahrsempfang wie Anfang 2023 reiche da nicht aus. Lokale Netzwerke müssten viel stärker als bisher genutzt werden, um mehr finanzielle Unterstützer für den MSV zu gewinnen – auch kleineren Sponsoren. Bei Münzberger hat dies bereits geklappt. Er zahlt 3000 Euro pro Jahr für zwei Karten in der sogenannten Stammtisch-Loge, Bundeswehroldat Maiwald hat immerhin eine Karte für 1500 Euro.

Und trotzdem ärgern sich die beiden immer wieder. „Selbst, wenn du nur mal einen weiß-blauen Stehtisch in der Loge haben willst, dauert es Wochen, bis das Ganze realisiert werden kann“, erzählt Münzberger, der zudem das Catering in der MSV-Arena kritisiert (wir berichteten). „Das haut in der Loge genauso wenig hin wie draußen am Bierstand“, sagt Maiwald.

Der Umgang mit den Fans

„Der MSV muss es schaffen, die Fans wieder ins Boot zu holen“, stellt Münzberger klar. Dazu sei es laut Maiwald aber wichtig, erst einmal das Engagement der Anhänger stärker zu würdigen: „Man muss sich doch nur mal anschauen, wie viele zum Beispiel teils weite Reisen zu Auswärtsspielen in Kauf nehmen, um die Mannschaft zu unterstützen. In der aktuellen Situation müsste der MSV die Karten eigentlich bezahlen“, sagt er.

Münzberger: „Wir sind doch alle Duisburger, stehen zu unserer Stadt und zum MSV! Wenn es gelingt, wieder eine Euphorie zu entfachen, dann ist mir auch vor der Vierten Liga nicht bange.“

Offener Brief des MSV-Vorstands an Fans

Der MSV-Vorstand hat sich mit einem Offenen Brief an die Fans gewandt: „Wir befinden uns aktuell in einer extrem kritischen Situation, daran gibt es nichts zu beschönigen. Weder haben unsere strategischen Entscheidungen bisher die erhoffte Wirkung gezeigt, noch war die interne und externe Unruhe des letzten Jahres förderlich für unseren Verein.“

Und: „Aber trotz der bisherigen Ergebnisse sehen wir auch Positives: Euch Fans, die in den 90

Minuten auf den Rängen immer noch alles für den MSV geben.“

Zudem verweist der Vorstand auf die „positiven Gespräche, die wir mit Sponsoren und der Stadt führen, in denen die Bereitschaft gezeigt wird, unseren Spielverein, ein wichtiges Stück Duisburg, in dieser schwierigen Phase zu unterstützen“. Der Brief endet mit einem Appell: „Wir in Duisburg wissen, wie man sich aus Krisen auch wieder herauskämpfen kann. Lasst es uns angehen. Zusammen!“